



Susanne Bursch unterstützt als ausgebildete Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste die Arbeit im Museum Heineanum, das über eine umfangreiche Fachbibliothek verfügt. Hier hat sie ein historisches Buch in den Händen, Oken's allgemeine Naturgeschichte für alle Stände, herausgegeben 1843 von der Hoffmann'schen Verlagsbuchhandlung Stuttgart. Foto: Sabine Scholz

Auf Umwegen zum Traumberuf

Wie eine Marburgerin in eine Museums-Bibliothek kam

Dass sie gerne bleiben würde, das hatte Susanne Bursch nicht vermutet, als sie ihre Heimatstadt Marburg für eine Ausbildung in Halberstadt verließ. Für die dritte Lehre, endlich im Traumberuf.

Von Sabine Scholz
Halberstadt • Sie spricht schnell, die 26-Jährige. Offenbar will sie die Zeit sinnvoll nutzen. Bei aller Schnelligkeit, oberflächlich ist sie nicht, im Gegenteil. Sie hört zu, fragt nach. Susanne Bursch ist ein offener, freundlicher Mensch. Eine, die ihre Arbeit liebt, das ist stets spürbar im Gespräch darüber, was sie als Bibliotheksfrau macht in einem Naturkundemuseum.

Dass sie Zugang in die Welt der Bibliotheken haben würde, das ist schon seit Kindertagen der große Traum von Susanne Bursch. Aufgewachsen ist sie im hessischen Marburg, in einem Elternhaus, das auf einen Fernseher verzichtete. „Dafür ist uns jeden Abend vorgelesen worden“, berichtet sie. Und weil die ältere Schwester schon lesen konnte, zog sie rasch nach. Seither sind Bücher ein unverzichtbarer Teil ihres Lebens. Lachend berichtet sie, dass sie aus Platzgründen mittlerweile ihr altes Kinderzimmer als Aufbewahrungsstation für ihre Bücher nutzt. „Es bisschen was anderes als nur Bücherregale braucht man in einer Wohnung ja schon.“

Ihre Wohnung hat sie in Halberstadt. „Dabei wollte ich ursprünglich wieder zurück nach Marburg. Es ist schon ein Unterschied, wenn man aus einer Stadt mit 80 000 Einwohnern und 10 000 Studenten nach Halberstadt mit 40 000 Einwohnern und nur 1000 Studenten kommt“, sagt sie. Inzwischen aber hat sie Freunde gefunden hier am Harzrand, fühlt sich wohl. „Ich würde gerne bleiben“, sagt sie, „die Arbeit hier macht mir Spaß und es ist noch viel zu tun.“

Ob sie bleiben kann, ist nicht sicher, ihre Stelle ist befristet. Nach Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste an der Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ bot die Stadtverwaltung ihr eine Stelle im Heineanum an. Verfügt das Museum doch über eine bedeutende wissenschaftliche Bibliothek, die seit rund zehn Jahren von Rüdiger Holz betreut wird. Ehrenamtlich. „Von ihm lerne ich ganz viel über die Zusammenhänge und Besonderheiten dieser Bibliothek“, sagt Susanne Bursch. Regalordnung, Systematik sind nicht unbedingt an den Standard angepasst, dazu kommt, dass in den vergangenen Jahren verschiedene Computerprogramme zur Bibliotheksverwaltung zum Einsatz gekommen sind. „Dabei ist leider oft etwas schiefgegangen bei der Übernahme der Datensätze. Das arbeite ich jetzt nach und nach auf“, erklärt Bursch.

In Halberstadt erfüllt sich für die fröhliche junge Frau ein Kindheitstraum. Hier konnte sie ihren Traumberuf erlernen. Es ist ihr dritter Berufsabschluss. In Marburg war kein Rankommen an eine Lehre in der Bücherei, also wurde sie zunächst Fremdsprachensekretärin für Englisch, Französisch, Spanisch. Die guten Englischkenntnisse kommen ihr im Heineanum zugute, viele Fachbücher und Zeitschriften sind in Englisch verfasst - die heutige Standardsprache der Wissenschaft.

Nach der Bürolehre ließ sich Susanne Bursch zur Malerin und Lackiererin ausbilden, ein Beruf, der ihr viel Spaß machte, weil er Kreativität braucht und auch körperlich forderte. Wohnungen zu renovieren, ist für sie kein Problem. Doch die Arbeit in der Bibliothek ist ihr Traumberuf. Im Heineanum hat sie mit Schriftentausch zu tun, muss unter anderem Pflichtexemplare der hauseigenen Publikationen an die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig schicken. Das ist anders als in der Stadtbibliothek. Aber Bestandskontrolle, die Neuaufnahme von Titeln in die Datenbank - das ist in allen Bibliotheken ähnlich.

Besondere Freude bereitet der Bücherliebhaber, dass zum Bestand im Heineanum alte Bücher gehören, mit tollen Illustrationen. In einem Buch zu Fabelwesen, gibt sie zu, hat sie auch mal länger geblättert, bevor sie wieder konzentriert am Computer arbeitete.

Fachbibliothek des Museums Heineanum

Das Museum Heineanum in Halberstadt beherbergt mit mehr als 21 900 Bänden die bedeutendste ornithologische Bibliothek Sachsen-Anhalts. Die rund 700 Bände der Heineschen Bibliothek, die vor 1909 bestand, sind die Grundlage dieser naturkundlichen Fachbibliothek. Zum Bestand gehören unter an-

derem die beiden ältesten, noch bestehenden ornithologischen Zeitschriften der Welt: „Journal für Ornithologie“ (seit 1853) und „Ibis“ (seit 1858). Erweiterung erfährt die Bibliothek durch vom Förderkreis des Museums finanzierte Ankäufe sowie Spenden der Förderkreismitglieder. Außerdem pflegt das Museum einen Schriftentausch

mit 177 Tauschpartnern in 25 Ländern. Das bedeutet unter anderem den Zugang von mehr als 400 Bänden im Jahr. Als wissenschaftliche Präsenzbibliothek kann sie von Interessenten und Wissenschaftlern nach Anmeldung im Museum genutzt werden.

Quelle: Museum Heineanum